

B E S P R E C H U N G E N

Deutsche Schriften. Amts-Fraktur. Schriftgießerei D. Stempel, Frankfurt a. M. Die beiden vierseitigen Prospekte setzen Fraktur, Schwabacher und Gotisch wieder in ihr altes Recht. Es ist wirklich erfreulich, daß nachdem man jahrelang fast ausschließlich Grotesk- und Egyptienneschriften als schriftgießerische Neuigkeiten zu sehen bekam, nunmehr die schönen sogenannten deutschen Schriften wieder zur Geltung kommen. Die Auswahl, die in den beiden Prospekten geboten wird, zeigt jedem Unvoreingenommenen, welch ein Schatz kräftiger, markanter und sehr differenzierter Formen in diesen Schriften steckt.

Heidelberger Nachrichten. Heft 2 und 3. Verlag: Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg. Die Heidelberger Nachrichten bringen Belehrungen über die beiden Heidelberger Automaten Super- und Großer Heidelberger. Leistungen dieser Druckmaschinen in Quantität und Qualität werden gepriesen und vorgeführt und sind wohl geeignet, dem Buchdrucker Eindruck zu machen.

Unsere Schriften. Karl Küster, Buchdruckerei, Hannover. Druck und Satz dieses Schriftmusterbuches sind saubere und gepflegte, geschmacklich hochwertige Arbeit. Die Heftung, nach der Art der Briefordner, ist insofern für diesen Zweck besonders geeignet, weil man jedes Blatt herausnehmen und wieder einheften kann, ohne das Ganze zu gefährden. Das Blättern in dem Buche bereitet allerdings keinen ungestörten Genuß. Immer wieder hackt die Lochung irgendwo ein. Auch hätten so gänzlich veraltete Schriften wie etwa die Habsburg (aus dem Jahre 1903) und einige andere zum Wohle des besseren Gesamteindrucks weggelassen werden können.

Fritz Möhler, Schw. Gmünd, Goldschmiedearbeiten. Handwerklich vortreffliche und künstlerisch edle Erzeugnisse enthält die Broschüre des Goldschmiedemeisters Fritz Möhler. Diese Pokale, Leuchter, Vasen usw., haben Tradition und sind doch modern im besten Sinne. Charakterfestes, süddeutsches Handwerk prägt sich aus in erlesenen, oft sehr eigenwilligen, nie süßlichen Formen.

Three modern families. Martin J. Slattery lim. Bush House, London. Es fehlte nicht viel, so könnte man dieses Schriftmusterbuch den besten Erzeugnissen unserer Schriftgießereien an die Seite stellen. Die vorgeführten Schriften haben hohe Qualität und von den in diesen Schriften

ausgeführten Drucksachen sind einige Beispiele Glanzleistungen wie „River“, anderes ist allerdings wieder unzureichend, ja unzulänglich wie die Einladungskarte „J. J. Dibson requests the company of . . . to drink a farewell glass of Beer with him“. Das ist zu extravagant und nicht geschmackvoll genug, um eine erstklassige Drucksache zu sein.

A. W. Faber, Castell-Bleistiftfabrik A.-G., Stein bei Nürnberg. Katalog-Ausgabe 1932. Ein mit äußerster Sorgfalt hergestellter, mit vielen ein- und mehrfarbigen Abbildungen versehener Katalog. Man staunt geradezu über die Fülle des hier gebotenen Materials. Außer den unendlich vielen Bleistiftsorten noch Federhalter, Malstifte, Kopierstifte, Etuis, Griffel, Radiergummi, Zeichenkohle, Kreise, Lineale, Malkästen, Messer, Rechenstäbe, Maßstäbe, Winkel, Reisschienen usw. usw. Der Band ist in Leinen gebunden, auf Kunstdruckpapier mit größter Sauberkeit und Präzision gedruckt.

Bruno Karberg, Hamburg. Von Harry Reuß-Löwenstein. Sonderdruck aus: Imprimatur. Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg e. V. Den Lesern der „Gebrauchsgraphik“ ist Bruno Karberg längst kein Unbekannter mehr. Schon vor vier Jahren erschien eine größere Veröffentlichung über ihn mit vielen charakteristischen Arbeitsproben. In dem heute vorliegenden Sonderdruck aus „Imprimatur“ erscheint nun des Künstlers neueres Schaffen. Ein künstlerischer Charakter wie Karberg macht keine Sprünge. Er entfaltet sich langsam wie ein Baum aus hartem Holz. Seine Art ist bodenständig, handwerklich solide, aber nicht verknöchert. Das beweisen Ansätze wie das Plakat für Hagenbeck und das für das Museum für Kunst und Gewerbe. Eine aufschlußreiche, vornehm ausgestattete Publikation, die dem sympathischen Künstler hoffentlich viel neue Freunde wirbt.

Aus der Geschichte eines Werbemittels. Verlag: Die Gartenlaube, Berlin. Ein Prospekt, den man nicht nur zur Notiz nimmt, sondern ein Prospekt, den jedermann aufmerksam betrachtet und studiert. Der Umschlag ist die farbige Reproduktion eines Ausschnittes aus einem Gemälde der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. (Die Gartenlaube wurde 1853 gegründet.) Auf diesem Bilde (von Krüger?) tritt uns Altberliner Leben teils kühl vornehm, teils haus-